

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

306

Wien, am 29. Oktober 1935.

## Pensionierungsaktion bei der Stadt Wien.

Die Kameradschaft der Bediensteten der Stadt Wien hat an den Bürgermeister eine Eingabe gerichtet, in der sie ausführt, dass aus fast allen Standesgruppen der städtischen Angestellten Klagen laut geworden sind, weil Angestellte, die bereits seit mehreren Jahren den Anspruch auf Versetzung in den dauernden Ruhestand mit vollem Pensionsbezug haben, von ihrem Recht, in den dauernden Ruhestand zu treten, keinen Gebrauch machen und so den Aufstieg der jüngeren Beamten auf gehobene Posten unmöglich machen. Sie haben daher an den Bürgermeister das Ersuchen gestellt, eine grössere Pensionierungsaktion vorzunehmen, um so der Veräbitterung jener Angestellten, die den weiteren Aufstieg auf gehobene Posten dauernd versperrt sehen, die Spitze zu nehmen.

Bürgermeister Richard Schmitz hat nun diesem Ersuchen der Kameradschaft stattgegeben und die Personalstelle angewiesen, bis Ende dieses Jahres Angestellte, die das 60. Lebensjahr überschritten haben, und solche, die um ein gewisses Ausmass mehr als die volle Dienstzeit vollstreckt haben, zur Versetzung in den dauernden Ruhestand zu beantragen. Diese Massnahme hat sich einerseits als notwendig erwiesen, um den jüngeren Beamten weitere Aufstiegsmöglichkeiten zu eröffnen, andererseits aus dem Grunde, weil derzeit infolge der seit Februar 1934 erfolgten Neuaufnahmen Ueberstände in einzelnen Standesgruppen vorhanden sind, deren Beseitigung im Interesse einer wirtschaftlichen Verwaltung geboten ist. Hierbei muss festgestellt werden, dass diese Neuaufnahmen zu dem Zwecke erfolgten, um die bevorstehende Pensionierungsaktion in die Wege zu leiten und die Einarbeitung des Nachwuchses sicherstellen zu können. Daraus folgt, dass, wie wir aus dem Rathaus erfahren, Neuaufnahmen anlässlich dieser Pensionierungsaktion nicht erfolgen werden.

-----

## Kein Zehngroschentarif während des Allerseelenverkehrs.

Der starke Verkehr zum und vom Zentralfriedhof während der Allerseelenwoche macht es notwendig, dass am Donnerstag, den 31. Oktober, und am Samstag, den 2. November, der Zehn Groschen-Tarif in der Zeit von 12 Uhr bis 19 Uhr auf der Linie 71 ausser Kraft gesetzt wird. Auf den Linien, die nur während der Allerseelenwoche als Verstärkung des Strassenbahnbetriebes zum Zentralfriedhof geführt werden, gilt der Zehn Groschen-Tarif und der Dreissig Groschen-Tarif nicht. Hingegen bleibt der Zwanzig Groschen-Tarif auf allen Zentralfriedhoflinien an den Werktagen in Kraft.

-----



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am .....

## Die Wiener Höhenstrasse im Herbststurm.

Die neue Wiener Höhenstrasse ist in der kurzen Zeit seit ihrer Eröffnung zum erklärten Liebling der Wiener geworden. An dieser Wahrheit konnte auch der Herbststurm nicht rütteln, der am vergangenen Sonntag auf den Wiener Hausbergen pfiiff. Trotz der ungünstigen Wetters am letzten Sonntag fuhr einer der schönen Autobusse nach dem anderen zur Höhe, mehr als 1.600 Autos und 800 Motorräder flitzten die eleganten Schleifen hinan, an den zahlreichen Trupps der wetterfesten Ausflügler vorüber. 11 neue Autobusse brachten allein 2.324 Personen auf den Berg und wieder herab. Auf dem Kahlenberg, wo den Ausflüglern die neue Josefinenhütte und der noch nicht abgerissene Teil des alten Restaurants zur Verfügung stehen, waren alle Räume voll besetzt.

Mitte November wird die erste Hälfte der neuen Restaurationsräume der Benützung zugeführt werden. Danach wird der bisher noch benützte Teil der alten Restauration abgetragen und auch hier der Neubau begonnen. Bis zum Frühsommer dürfte das ganze neue Restaurant zur Gänze fertiggestellt sein. Nach der Fertigstellung des Restaurationsneubaus wird der Kahlenberg auch im Winter nicht mehr wie früher verlassen sein. Durch die blanken Fenster der modern ausgestatteten gut durchlüfteten und behaglich durchwärmten Räume des neuen Restaurants werden die Wiener hinunter schauen auf ihre Stadt und auf die neue Höhenstrasse, deren Poesie vom ungebrochenen Lebensmut eines Volkes und einer Stadt nicht genug zu erzählen weiss.

.....

## Tausend Asylwohnungen für obdachlose Familien.

Das erste Familienasyl in der Adalbert Stiftergasse (Brigittenu) mit 217 Wohnungen steht knapp vor der Vollendung. Vor etwa 14 Tagen wurde die Hauptgleiche auf dem Bau des zweiten Familienasyles in der Wehlistrasse (Brigittenu) gefeiert, das 118 Wohnungen enthalten wird. Heute fand die Feier der Hauptgleiche auf dem Bau des dritten Familienasyles statt, das in der Ettenreichgasse (Favoriten) steht und Wohnungen für 112 Familien hat. Demnächst gelangen die Bauarbeiten für ein Familienasyl mit 168 Wohnungen in der Minziogasse (Fünfhaus) und für einen gleichen Bau in der Fultongasse (Floridsdorf) mit 92 Wohnungen zur Vergebung. Somit stehen in fünf Familienasylen 707 Wohnungen in Bau, zu denen noch 300 Wohnungen kommen, deren Projektierung im Stadtbauamt in Durchführung begriffen ist. Ende 1936 werden also mehr als 1000 Asylwohnungen für ohne eigene Schuld obdachlos gewordene Familien zur Verfügung stehen.

Zur Hauptgleichenfeier in der Ettenreichgasse hatten sich unter anderem eingefunden die Vizebürgermeister Major a. D. Lahr und Dr. Winter, Obersenatsrat Dr. Maly, die Senatsräte Gschladt und Jiresch, Stadtbaudirektor Dr. Ing. Musil mit den leitenden Beamten des Bauamtes, zahlreiche Räte der Stadt Wien, Vertreter der Bezirksvorstehung und der Vaterländischen Front. Die Bauarbeiter hatten sich vor der im Hofe aufgestellten Rednertribüne versammelt.

Bürgermeister Richard Schmitz eröffnete die Feier mit einer Ansprache, in der er unter anderem sagte: "Die Gleichenfeier ist ein Fest von eigener Art, weilsie uns immer daran erinnert, dass wir alle miteinander, ob Arbeiter oder Unternehmer, ob wir im öffentlichen Leben stehen oder Beamte sind, nur durch gemeinsame Arbeit etwas Grosses schaffen können. So wird der Hausbau zum Symbol unserer gemeinsamen Arbeit für eine glückliche Zukunft von Heimat, Vaterland und Volk."



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

III. Blatt

Wien, am .....

Das Haus, dessen Gedenkfeier wir begehen, bedeutet nicht nur Schaffung von Arbeitsgelegenheit, sondern auch ein Stück ganz moderner Fürsorge, die vor allem jenen Familien gilt, die unverschuldet in Not geraten und obdachlos sind. Die ganze Familie wird dadurch auseinandergerissen, Vater und Mutter kommen ins Obdachlosenasyl und die Kinder werden von der städtischen Fürsorge untergebracht. Da ist es mit der Familie vorbei, das Zusammengehörigkeitsgefühl erstickt allmählich. Solchen Familien zu helfen, dazu ist dieses Haus bestimmt. So wie dieses Haus aufwächst zum Wohle derer, die Fürsorge und Hilfe brauchen, so soll durch gemeinsame Arbeit des Volkes eine glücklichere Zukunft für alle herbeigeführt werden, vor allem für diejenigen, die schon seit vielen Jahren unter Arbeitslosigkeit, Elend und Not gelitten haben. Glückauf in eine bessere Zukunft (Stürmischer Beifall).

Für die Arbeiterschaft dankte der Bauarbeiter Heverer dem Bürgermeister dafür, dass er stets die Interessen der Arbeiterschaft wahrnehme und so wie mit vielen anderen öffentlichen Arbeiten auch mit diesem Bau vielen Hunderten von Arbeitern Beschäftigung gegeben habe. Im Namen der Baufirmen richtete Ing. Wollner Dankesworte an den Bürgermeister, der das so zahlreiche Wiener Baugewerbe vor dem Untergang gerettet, ihm neues Leben und neue Zuversicht geschenkt habe.

Das neue Familienasyl wird dreistöckig aufgeführt. An 14 Stiegen liegen 112 Wohnungen, und zwar 96 Wohnungen, bestehend aus Küche und Zimmer, und 16 Wohnungen, bestehend aus Küche, Zimmer und Kabinett. Jede Wohnung hat einen eigenen Vorraum mit Wasserleitung und W.C.

-----

## Ehrung von 615 städtischen Arbeitern.

Heute feierten 615 Kollektivistinnen und Arbeiter der städtischen Unternehmungen im Festsaal des Rathauses ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Zu dieser erhebenden Feier waren die Vizebürgermeister Major a. D. Lahr und Dr. Kresse, Magistratsdirektor Dr. Hiessmaseder mit den leitenden Beamten des Magistrates, Generaldirektor Ing. Menzel mit den Direktoren der städtischen Unternehmungen, Präsidialvorstand Senatsrat Jiresch, zahlreiche Beamte und die Familienangehörigen der Jubilare erschienen.

Bürgermeister Richard Schmitz richtete an die Jubilare folgende Ansprache: "Wir haben uns heute im Festsaal des Wiener Rathauses zusammengefunden, um ein schönes und nicht allzu häufiges Fest in einfacher und doch feierlicher Weise zu begehen. Sie erhalten heute ein Diplom und eine Medaille als Ehrengaben zum Zeugnis dafür, dass Sie 25 Jahre treu und redlich Ihren Dienst getan haben. Wenn 25 Jahre vorüber sind, erscheint diese Zeit manchem recht kurz. Wenn man aber am Anfang der 25 Jahre steht, glaubt man, ihr Ende nicht absehen zu können. Welche Fülle von Freuden und Sorgen, von Erlebnissen, die man gerne im Gedächtnisse bewahrt, und von anderen, die sich wider Willen immer wieder melden, umschliessen 25 Jahre. Da hat man so viel Erfahrungen gesammelt, so viel in seinem persönlichen, familiären und dienstlichen Leben mitgemacht, dass der Rückblick auf dieses Vierteljahrhundert nicht so leicht ist.

Sie gehören fast alle zu den unbekanntenen Soldaten des öffentlichen Dienstes, von denen kein Denkmal kündet, von denen nicht viel geredet wird, von denen man einfach erwartet, dass jeder auf seinen Platz still, bescheiden, treu, zuverlässig seinen Dienst versieht. Von den anderen, die das Schicksal etwas weiter nach vorne gestellt hat, hält man das auch für selbstverständlich, die aber sieht man deutlich, bekräftigt oder lobt



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

IV. Blatt

Wien, am .....

sie sogar gelegentlich. Sie stehen nicht im Scheinwerferlicht der öffentlichen Meinung und doch hängt auch von ihrer Dienstleistung die klaglose Tätigkeit der Verwaltung der Stadt Wien, ihrer Unternehmungen und Betriebe genau so ab wie von der pflichttreuen Erfahrung und Zuverlässigkeit aller anderen. Im Grade der Verantwortung ist ein Unterschied, wichtig aber ist unser aller Dienst.

So grüsse ich Sie alle besonders herzlich und gebe meiner Freude Ausdruck, dass mein langgehegter Plan, Sie zu ehren, nun verwirklicht ist. Die Spitzen der Stadtverwaltung, die höchsten Beamten des Magistrates und die Direktoren der städtischen Unternehmungen sind hier versammelt, um Zeugen Ihrer Ehrung zu sein, die ein Beweis ist, dass auch die Tätigkeit des einfachsten und schlichtesten Mitarbeiters in der Verwaltung der Stadt Wien geschätzt und geehrt wird. Empfangen Sie den Dank der Wiener Stadtverwaltung dafür, dass Sie in diesen 25 Jahren sich so vorzüglich verhalten haben, dass Sie diese Ehrung so redlich verdient haben, empfangen Sie aus dem Munde des Bürgermeisters die Glückwünsche der grossen Schar der städtischen Beamten Angestellten, Lehrer und Arbeiter, denen Sie durch Ihre lange klaglose Dienstzeit bekannt sind. Möge der liebe Gott unser aller Arbeit, unsere Mühen und Sorgen segnen, damit unserer geliebten Stadt Wien und unserem lieben Wiener Volk eine glückliche Zukunft in einem glücklichen Vaterlande beschieden sein möge! (Begeisterter Beifall).

Die Jubilare nahmen nun Gedenkmünze und Diplom in Empfang, worauf der Strassenbahnschaffner Heinrich Zeidler im Namen aller Ausgezeichneten für diese schöne Ehrung dankte. "Sie werde", sagte er, "allen Jubilaren in dauernder Erinnerung bleiben. Sie ist geeignet anzuknüpfen an jene glückliche Periode, in der der grosse Volksbürgermeister Dr. Karl Lueger noch unser oberster Chef war. Wir sehen in unserem Herrn Bürgermeister seinen würdigen Nachfolger und das gibt uns die Gewähr, dass unsere Stadt einer besseren Zukunft entgegengeht. Nehmen Sie, Herr Bürgermeister, die Versicherung entgegen, dass wir uns unserer Auszeichnung stets würdig erweisen wollen, indem wir unseren Dienst mustergültig wie bisher versehen wollen. Ich versichere auch, dass wir stets mit Freude zu unserer Vaterstadt Wien und zu unserem Vaterlande Oesterreich stehen werden!" (Stürmischer Beifall).

Die Feier wurde durch Musikvorträge der Strassenbahnerkapelle unter der Leitung des Dirigenten Kastner verschönert.

.....